

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

79 (8.7.1847)

Erscheint
wöchentlich
dreimal.
Dienstag,
Donnerstag
u. Samstag.
Abonne-
mentspreis
vierteljährig
36 Kreuzer.

Der Karlsruher

Stadt- und Landbote.

Alle Voräm-
ter nehmen
Bestellungen
an Inzer-
tionsgebühren
für den
Raum einer
zeitspaltigen
Seite
3 kr.

N^o 79.

Donnerstag den 8. Juli.

1847.

○ Karlsruhe, 5. Juli. Die Tagesordnung, welche heute die Mitglieder des größeren Bürgerausschusses zur Berathung und Schlussfassung zusammenrief, gehörte unstreitig in die Reihe jener ernstlichen Fragen, welche tief in die Interessen der jetzigen Generation, wie nicht minder in die unserer Nachkommen eingreifen. Es handelte sich um das Wesen des Stadtbauplans, insbesondere darum, ob neben dem Ausbau der innerhalb der Stadt zu ergänzenden Straßen noch ferner außerhalb derselben gebaut werden dürfe. Diese Frage in ihrer Allgemeinheit hatte demnach vorzugsweise jenen Theil der Karlsruher Gemarkung im Auge, welche südlich an den Eisenbahnhof anstößt, bis zum Augarten reicht und die ganze Breite vom Mühlburger- bis zum Ettlingerthor einschließt, sodann jene Strecke gegenüber der Lindenstraße bis hinauf gegen das Mühlburgerthor. Wie sehr dieser Gegenstand an sich geeignet ist, Privatleidenschaften aufzuregen, hatten wir früher schon reichlich Gelegenheit wahrzunehmen bei Anlaß der Bauplanprojekte, die unter der Verwaltung des abgetretenen Gemeinderathes in's Leben gerufen wurden und die Befürchtungen waren wohl nicht so ferne liegend, es möchte ein Theil jener Aufregung noch mit herüber getragen werden in die heutige Berathung. Dem war aber nicht so. Unverkennbar gewann in Mitte des größeren Bürgercollegiums einerseits das Streben nach parlamentarischer Ordnung und Takt die Oberhand und andererseits trat bei den meisten Sprechern der Grundsatz erfreulichster Liberalität durch Darlegung der Ansicht in den Vordergrund, daß man einem Jeden auf seinem eigenthümlichen Boden die Freiheit zu bauen gestatten solle, gleichviel ob dadurch schon jetzt oder später ein geschlossenes Ganze daraus entstehen werde. Die erste Hauptfrage also: ob neben dem Ausbau der innern Stadt auch außerhalb derselben gebaut werden dürfe, wurde mit eminenter Stimmenmehrheit bejahend entschieden, ebenso die weitere Frage: ob mit Umgehung gewannenweiser Abtheilung, die Bauerlaubniß überall hin gleichmäßig zu ertheilen sei. Die Diskussionsbewegung bewegte sich zwar lange hin und her über Form der Frage und darüber, ob der neue Stadttheil, Vorstadt oder was daraus werden soll, durch Aba oder sonst zum Behuf der Urtroirung eingefriedigt werden möge oder nicht. Einer weitern Tagesordnung, welche nach vierzehn Tagen statt finden soll, wurde es vorbehalten, ferner darüber zu berathen, wie mit Rücksicht auf die Altstadt den neuen Stadttheilen planmäßige Eintheilung zu Grunde gelegt werden soll, und ob und wie ein Schluß derselben rathlich oder ausführbar sein möge. Inzwischen werden die Collegien des Gemeinderathes und engern Bürgerausschusses mit Zuzug einer Commission, ausgewählt aus den Mitgliedern des größeren

Ausschusses, sich mit den Vorarbeiten zu diesen Berathungsgegenständen beschäftigen.

Fast man unbefangenen den Verlauf der heutigen Sitzung auch im Hinblick auf diejenigen Berathungen, welche vor acht Tagen an gleichem Orte stattfanden, in ein Bild zusammen, so muß man freudig sich bekennen, daß unsere Stadt einen gewaltigen Schritt vorwärts und weit aus dem engern spießbürgerlichen Denkkreis herausgetreten ist. Es regt sich mit Macht der Sinn für das allgemeinere Interesse mit Hintansetzung des eigenen Partikularvortheils und auf diesem Wege, unter weiser Leitung, wie wir dies an unserm ersten Bürgermeister wahrnehmen, läßt sich nur Großes und zum Heil unserer Stadt Gedeihliches erwarten.

Pünktlich, wie nie zuvor, finden sich die Mitglieder und eben so vollzählig zur festgesetzten Stunde ein. Es geht nicht mehr mit Warten lange Zeit unbenützt vorüber; hierin liegt schon äußerlich ein Merkmal regen Theils und Bewußtseins der Wichtigkeit des Berufs. Im Uebrigen nahm man in letzter Sitzung eine Neuerung wahr, die wohl am Plage ist, man konnte nämlich zu beiden Seiten des Vorstandstisches zwei Schnellreiber bemerken, die emsig dem Gang der Verhandlung folgten und den Verlauf der Vorträge niederschrieben.

△ Karlsruhe. Die garstige Prozeßionssraupe ist dieses Jahr in so ungeheurer Menge vorhanden, daß solche die schöne Promenade nach Beiertheim im eigentlichen Sinne des Wortes überdeckt. In langen Zügen wandert das häßliche Insekt, eins hinter dem andern, über Wege und Grasboden hinweg, läuft gleich ausgestreckten Bindfäden die mächtigen Eichenstämme hinan und herab, deren Laub von ihrem Heißhunger auch schon zum größten Theil vertilgt wurde: Spaziergänger und nach dem Bade Wandelnde zertreten mit jedem Schritte eine Menge dieser Thiere, die im Todestampfe ihre Haare entsenden, welche einen Giftstoff enthalten müssen, denn die Berührung derselben mit der menschlichen Haut verursacht ein empfindliches Jucken, wobei rothe angeschwollene Pünktchen sich zeigen. Gewiß ist Manches bei solcher Wahrnehmung an sich selbst schon erschrocken und hat nicht gleich den wahren Grund zu enträthseln vermocht. Es wäre im Interesse unseres badeisrigen Publicums wohl sehr erwünscht, wenn sich ein Mittel böte zu hinreichender Vertilgung.

— Aus Mühlburg enthalt die R. Ztg. vom 4. Juli: Letzten Donnerstag wurde auf dem hiesigen Kirchhofe in aller Frühe auf Anordnung des Gerichtes eine Frau ausgegraben, welche schon mehrere Tage beerdigt war, weil sich in Karlsruhe und hier das Gerücht verbreitet hatte, dieselbe sei in Folge einer Mißhandlung ihres Mannes gestorben. Es hat sich jedoch aus dem Gutachten des Arztes und nun auch aus der gericht-

lichen Untersuchung herausstellt, daß das Gerücht der Wahrheit entbehre.

— Unter Stadt und Land lesen wir im Mannh. Journal: In dem Morgenblatt Nr. 157 vom Heutigen ist von Seiten der hiesigen Collectur (unterzeichnet Banz) eine Bekanntmachung enthalten, wornach dieselbe die Ernte auf dem Halm von 30 Morgen Aecker im Gasthaus „zum rothen Haus“ versteigern lassen will. Da derartige Versteigerungen oder Verkäufe nach der erlassenen General-Verordnung des Ministeriums des Innern ausdrücklich, und zwar mit Recht, untersagt sind, weil nur wucherische Absichten zu Grunde liegen, so will man die hochlöbliche Kreisregierung hierauf aufmerksam machen, damit dem beabsichtigten Steigungsunfug um so mehr gesteuert werde, als zu befürchten ist, daß eine solche Versteigerung, wenn sie erlaubt würde, sehr bald Nachahmer finden dürfte.

— Freiburg, 8. Juli. Heute war unser Markt besonders mit Kirschen, die in unserer Nähe dieses Jahr außerordentlich gut und im Uebermaße gediehen sind, wahrhaft überfüllt. Das Pfund wurde zu 1 kr. abgegeben. Ferner wurden mehrere Parthien neue, sehr gesunde und vollständig ausgewachsene Kartoffeln zum Verkauf ausgestellt. Die Preise der Früchte schienen sich Anfangs zu halten, da nicht viel auf dem Markt vorrätig war, als aber unser geehrter Hr. Stadtdirektor Kern um 10 Uhr erschien und erklärte, daß die in der Hand der Regierung befindlichen Früchte sofort abgegeben würden, sanken die Preise augenblicklich. Bis längstens in 10 Tagen wird wohl unsere Roggenernte, die noch selten zu so schönen Hoffnungen berechtigte, die Preise sehr herunter bringen.

— Der schwäb. Merk. erzählt aus Schramberg vom 3. Juli: Gestern Abend wurden die hiesigen Einwohner durch eine mit einem fauchbaren Knalle verbundene Explosion in nicht geringen Schrecken versetzt. Ein 11jähriger Knabe war in das Gartenhäuschen eines hiesigen Kaufmanns, in welchem der letztere seinen Pulvorrath aufbewahrt hatte, durch den offen gebliebenen Laden eingestiegen, und zündete daselbst, wie es scheint, Zündhölzchen, die er bei sich führte, an. Das Gartenhaus flog in die Luft, und unter seinen Trümmern wurde der Unglückliche, der wohl keine Ahnung von der ihm drohenden Gefahr gehabt hatte, schrecklich verbrannt hervorgezogen. Derselbe starb nach wenigen Stunden unter fürchterlichen Schmerzen.

— Der letzte bayrisch politisch Gefangene, Dr. Eisenmann in Würzburg, ist nunmehr auch seiner Haft entlassen, indem der Rest seiner Strafzeit demselben nachgelassen wurde.

— Die Dorfzeitung theilt ein interessantes Faktum mit, das nicht sowohl wegen des Vorfalles allein, als insbesondere wegen einem Mittel gegen die Hundswuth beachtenswerth ist. Eine toll gewordene Kage hat in der Gegend von Königstein zu Ende voriger Woche 9 Personen gebissen; unter diesen befand sich ein Knabe von 1½ Jahren, bei welchem sich die Kage so in den Arm verbissen hatte, daß sie nur mit Gewalt losgerissen werden konnte. Die verwundeten Personen haben das von einem Revierförster gegen diese Krankheit vielfältig bewährte Maiwurmmittel und bis jetzt mit gutem Erfolg gebraucht.

— Die Stadt Breslau hatte im letzten Monat Juni nicht weniger als neun Feuersbrünste. Das ist

doch gewiß arg und ebenso auch, daß man der Ursache dieser steten Wiederkehr des Feuers nicht auf die kommen konnte.

— Eine eigenthümliche Erscheinung dieses Sommers ist der an sehr vielen Orten nach dem Ausdruck des Volkes vorkommende *Manna-Regen*. Es ist dies nichts weiter als Scharbockkraut oder Feigwarzenkraut (*Ficaria ranunculoides* Mönch). Deren Wurzel besteht aus mehreren sehr ungleich (3—8") großen, außen graulichen, innen weißlichen, meist etwas keilförmigen Knollen, mit dazwischenliegenden Fasern. Am glatten Stengel finden sich an den untern Knoten kleine Knöllchen, die entweder einzeln oder zu 2—3 zusammengewachsen sind und ungefähr die Größe der Ameisencier haben. Die Stengelblätter sind hellgrün, stark glänzend; die Blumenblätter goldgelb, ebenfalls glänzend, beim Verblühen fast weiß. Meistentheils wächst diese Pflanze gesellschaftlich und überzieht oft in großer Menge bedeutende Strecken. Ihre Vegetation ist kurz, und es bleibt dann, ungefähr vom Juni an, nichts mehr von der ganzen Pflanze übrig, als die auf der Erde herumliegenden Stängelknöllchen und die fast immer leicht unter der Erde befindlichen Wurzelknöllchen, diese können durch einen Regen leicht aufgeschwemmt werden, was schon früher zu den verbreiteten Nachrichten von Kartoffel- oder Getreidereggen Veranlassung gegeben hat. Leicht wurden solche Knöllchen von einer (gebirgigen) Gegend durch Wind an andere Orte geführt, woraus sich dann das angebliche Herabfallen aus der Luft erklären läßt, wenn dieses wirklich beobachtet wurde. Auch in mehreren Theilen Sachsens hat am 25. Juni ein Körnerregen stattgehabt, welcher dem bei Kauffen, Straubing, Traunstein, Reichenhall, Salzburg, Braunau, an mehreren Orten Böhmens u. s. w. am 13. und 19. Juni beobachteten gleich.

Erklärung.

— Das anonyme Jch in Nr. 77. dieses Blattes, hat unter der Ueberschrift: „Erwiedering auf den Artikel: „Einheimisches“ in Nr. 72. dieses Blattes“ über ein ihm zugegangenes Schreiben der Viederhalle Auslegungen veröffentlicht, die den unterzeichneten Vorstand veranlassen, jene Zuschrift der Beurtheilung des Publikums zu übergeben.

Dieselbe heißt wörtlich, wie folgt:

„Der Vorstand der Viederhalle in Karlsruhe
Sr. Wohlgeboren

Herrn Oberrechnungsrath Reiff dahier.

„Bei Gelegenheit der Abhaltung des 3ten badischen Gesangfestes in Lahr wollen mehrere Mitglieder unseres Vereines die Bemerkung gemacht haben, daß Ew. Wohlgeboren die für unseren Verein angenommene Sänger-Auszeichnung getragen und sich dadurch sowohl als durch sonstiges Verhalten als Mitglied unseres Vereines dargestellt haben“

„Vorausgesetzt, daß dieß in der Wirklichkeit sich so verhält, erlauben wir uns, den von den Vereinsmitgliedern gestellten und angenommenen Anträgen gemäß Ew. Wohlgeboren darauf aufmerksam zu machen, daß nach unseren Statuten jeder Gebildete Mitglied unseres Vereines werden kann, wenn er sich zuvor durch ein Mitglied ordnungsgemäß vorschlagen läßt

„und die Aufnahme alsdann von dem Vereine durch die Ballotage entschieden wird.“

„In anderer Weise kann Niemanden das Recht, Mitglied zu sein oder sich als solches darzustellen, zugestanden werden; wir stellen daher an Ew. Wohlgeboren das Ersuchen, falls Sie Mitglied unseres Vereines zu werden wünschen, solches auf dem angeordneten Wege zu erzielen, andernfalls aber zur Vermeidung von Mißverständnissen ferner keinen Anlaß zu derartigen Erörterungen hervorrufen zu wollen.“

„Carlsruhe, den 2. Juni 1847.“

Wie nun Herr Oberrechnungsrath Reiff aus dieser Mittheilung eine Einladung zu dem Beitritt in die Liederhalle finden mag, ist uns unerklärlich; wir haben ihm unseres Erachtens nur die statutenmäßigen Mittel und Wege angedeutet, wie man allein Mitglied unseres Vereines werden kann; in Folge seines Benehmens müssen wir übrigens sehr bezweifeln, ob die Aufnahme, falls Herr Reiff ein Mitglied der Liederhalle Behufs des Vorschlags, gesunden hätte, entschieden worden wäre.

Das Schreiben war deshalb nicht unterzeichnet, weil der Director aus persönlicher Rücksichtnahme dieß zu thun unterließ, und der Sekretär war zu jener Zeit abwesend; daß es aber gerade „in seiner Anonymität das offenbare Gepräge der Fälschung“ konnte Herr Reiff um so weniger unterstellen, da er gedachtes Schreiben durch den ihm sehr gut bekannten Diener der Liederhalle erhielt und auch sonst von der Richtigkeit desselben wohl unterrichtet war.

Der Vorwurf, Herr Reiff habe in Jahr das Abzeichen der Liederhalle getragen, ist nicht grundlos, sondern auf die bestimmte Erklärung mehrerer unserer Mitglieder gegründet, welche eben dadurch fragliches Schreiben hervorgerufen haben.

Obgleich wir zu der Wiederholung der in unserem Schreiben enthaltenen Wahrheiten in Nr. 72 dieses Blattes keinen Anlaß gegeben haben und auch den Verfasser nicht unter unseren Mitgliedern zu finden glauben, so wollen wir dennoch unsererseits die „doppelte Berechtigung“ seiner Theilnahme an den Gesangfesten, auf welche Hr. Reiff sich so sehr stützt, etwas näher beleuchten:

Dem Hrn. Oberrechnungsrath Reiff stand weder in Köln noch in Jahr, weder als „mitwirkender (?) Sänger noch als Mitglied des Cäcilienvereins“ das Recht zu, die mit Recht von Jhm großartig genannte Gastfreundschaft der Stadt Jahr zu genießen, denn

1) sind nicht einzelne Sänger eingeladen worden, sondern die ausübenden Mitglieder der Männergesangvereine; Hr. Reiff ist aber kein ausübendes Mitglied irgend eines Männergesangvereines und hat auch aus guten Gründen nie eine Probe der Gesangsfesthöhe besucht. Seine Mitwirkung bestand darin, daß er bei den Aufführungen unberechtigt unter die Sänger sich mischte und — Noten in der Hand hielt!

2) Ist an den hiesigen Cäcilienverein, welcher aus gemischtem Chor und Orchester besteht, unseres Wissens weder von Köln, noch von Mannheim und Jahr eine Einladung ergangen.

Ob Hr. Reiff dessen ungeachtet von dem Cäcilienverein und der Musikbildungsanstalt delegirt war, kann der unterzeichnete Vorstand nicht wissen, muß es aber sehr bezweifeln.

Dem Publikum überlassen wir nun, die von Herrn Oberrechnungsrath Reiff in Nr. 77 gebrauchten Ausdrücke, wie: Charakterlosigkeit ic. auf jenen Theil anzuwenden, dem sie mit Recht zukommen.

Carlsruhe, den 6. Juli 1847.

Der Vorstand der Liederhalle.

Director abwesend.	Fliegauß.	Widmann.
Körber.	Hög.	Huber.

Unsere schwärmenden Theaterkünstler

machen an vielen Orten Glück; man liest öfter von da und dort manch schönes Lob und selten kommt darüber etwas hievon unter das hiesige Publikum. Manchem Leser dürfte vielleicht von Interesse sein, in Kürze Einzelnes darüber zu vernehmen und gern ist die Redaktion dieser Blätter erbötig, von Zeit zu Zeit einige interessante Momente hervorzuhoben und mitzutheilen.

Der Theater-Horizont in Berlin sagt z. B.: „Das Gastspiel des Herrn Desfoir schloß in der Rolle des Othello mit überraschendem Erfolge. Der tüchtige Künstler hinterließ damit ein dauerndes, Achtung gebietendes Andenken.“

Das gleiche Blatt erzählt: „Herr Regisseur Vogel (ein bei uns noch in gutem Andenken stehender Künstler) kam von einer schweren Krankheit genesen, ist in Memel auf's neue gefährlich erkrankt.“

Aus Kassel wird über unsern Tenoristen Sontheim, nachdem derselbe dorten mehr als 20 Mal aufgetreten, ungefähr folgendes berichtet: „Wir stehen am Schlusse des Gastrollencyclus des Tenoristen Hrn. Sontheim aus Carlsruhe, der in den Annalen unseres Hoftheaters Epoche machte, und an die Zeiten eines Herstäcker's, Wild und Rosner erinnert. Sein Othello ist schon besprochen, er hat ihn wiederholt, wurde stürmisch empfangen und mehrere Mal gerufen. Fra Diavolo war seine letzte Rolle, in welcher er gleichfalls mit Enthusiasmus empfangen, mehrere Male gerufen und seine Arie im dritten Akt da capo begehrt wurde. Beim Schlusse wurden dem Künstler unter dem stürmischen Rufe: „hier bleiben!“ von allen Seiten Blumen und Kränze zugeworfen, für welche Ehrenbezeugungen derselbe gerührt dankte.“

Freundschaft.

Ein treuer Freund! Den nenn' ich eine Perle,
Die, ob die Stürme peitschen wild die Wellen
Und schwache Schiffelein an dem Fels zerschellen,
Ob mit des Abgrunds Wuth in grauem Zischen
Die sturmbewegten Wellen sich vermischen,
Erglänzt mit reinem, freundlich-müßem Strahle
Ein herrlich Kleinod in geringer Schaale.

Ein treuer Freund! Der dünkt mir von den Schätzen
Der köstlichsten, die Leben uns-gewähret:
Denn ob der Herbst des Lenzes Schmutz verzehret,
Ob bleich und gelb die welken Blätter fallen,
Und keine festhält von den Blüten allen;
Ein treues Herz, das bleibt sonder Wanken:
Denn ewig sind der Treue Liebsgedanken.

Ein treuer Freund ist Gottes beste Gabe,
Die zu der Pilgerschaft er kann verleihen;
Die herrlichsten von Evidenbens Weiben.
Ja schön'res nicht, als wenn zwei Menschenleben
In einer Flamme zu glühen sich bestreben,
In einer Flamme, deren heiße Triebe
Entzündet sind an Gottes ew'ger Liebe.

B.

D. W.

**Auflösung des Räthfels im vorigen Blatt:
„Junggesell.“**

[1] Die Besetzung des Notariats-Distrikts Liedolsheim betr.

Der mit der Verwesung des Notariatsdistrikts Liedolsheim beauftragte Assistent Henninger von Bretten hat heute seinen Dienst übernommen, wovon die Bürgermeisterämter des Distrikts anmit in Kenntniß gesetzt werden.

Karlsruhe, den 5. Juli 1847.
Großherzogl. Land-Amts-Revisorat.
Schuster.

[2] Rintheim. (Fahrnißversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der verstorbenen J. F. Gerhard's Wittwe zur Schwane dahier, werden der Erbtheilung wegen, künftigen Montag den 12. d. M. Vormittags 8 Uhr im Hause der Erblasserin, verschiedenes Schreinwerk, Bett und Leibweißzeug 20 bis 25 Stück in Eisen gebundene Fäßer, von verschiedener Größe, ein aufgerüsteter Zweispänner-Wagen, Eisenwaaren und sonst verschiedener Hausrath gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Rintheim, den 2. Juli 1847.
Das Bürgermeisteramt.
Bursf.

[1] Anzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich seit einigen Wochen in Mühlburg als Uhrenmacher etablirt bin. Ich empfehle mich einem verehrlichen Publikum in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Ich besitze eine schöne Auswahl von Pendul-Taschen- und Schwarzwälderuhren, erstere verfertige ich selbst und können deshalb solche nach Belieben bei mir bestellt werden, ebenso unterziehe ich mich allen Reparaturen, besonders auch an Massuhren und werde jederzeit beflissen sein, das mir einmal geschenkte Zutrauen durch gute und billige Arbeit zu erhalten. Auch kann sogleich ein braver junger Mensch von guten Eltern unter annehmbaren Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

Bestellungen wird Herr Kaufmann Chaudouet von Karlsruhe Kreuzstraße No. 12 an mich zu besorgen die Güte haben.

J. Götz, Uhrenmacher in Mühlburg.
Wohnhaft im Gasthaus zur Stadt Karlsruhe.

[1] (Versteigerung von ewigem Klee und Gerste auf dem Halm.) Samstag den 10. Juli Morgens 8 Uhr wird auf der Kriegsstraße, neben Herrn Zimmermeister Mehmer am Gothischen Thurm 1 Morgen Klee und 1 Morgen Gerste um baare Bezahlung versteigert.

[1] Anzeige und Empfehlung.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich mein Spezerei-Waaren-Geschäft, Herrenstraße Nr. 35 hier dem Herrn J. D. Krieg, welcher demselben seit vier Jahren als Geschäftsführer vorstand, käuflich überlassen habe. Indem ich nun für das mir geschenkte Zutrauen danke, bitte ich dasselbe auch meinen Nachfolger in gleichem Maaße genießen zu lassen.

C. Busjäger.

Ich nehme Bezug auf vorstehende Anzeige und gebe die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, das Zutrauen, welches das Geschäft auch unter meiner Leitung genos, durch reelle Bedienung zur erhalten und zu befestigen.

Karlsruhe, den 7. Juli 1847.

J. D. Krieg.



[2] (Rindfasel.) Bei Unterzeichnetem ist ein schöner schwarzbrauner fünfvierteljähriger Rindfasel, Rigi-Race, der für eine Gemeindeheerde besonders tauglich wäre zu verkaufen.

Rintheim, den 2. Juli 1847.

Gerhard, Hirschwirth.

[1] (Verkaufs-Anzeige.) Ein ganz gut erhaltener nußbaumener Secretär ist wegen Mangel an Platz in der Stadt Heidelberg dahier zu verkaufen.

[2] In der Jähringerstraße No. 47. im 2. Stock ist ein nußbaumener Secretär um 8. fl. zu verkaufen oder gegen einen brauchbaren Kleiderkasten von gleichem Werth zu vertauschen.

[4] (Logis.) In der Kronenstraße No. 20 ist ein Logis zu vermieten, bestehend in 3 Zimmern nebst allen Erfordernissen und kann auf den 23. Oktober bezogen werden; auf Verlangen kann es auch bis 23. Juli bezogen werden. — Auch ist in demselben Haus im zweiten Stock ein Logis zu vermieten mit 2 Eingängen und allen Erfordernissen und kann auf den 23. Oktober 1847 bezogen werden. Näheres bei dem Eigenthümer.

[1] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 11 ist der untere Stock, enthaltend 3 bis 5 Zimmer, Alkov, Küche, Keller, und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 28. Oktober beziehbar, zu vermieten. Näheres Spitalstraße Nr. 38 im untern Stock.

[1] (Logis.) In der neuen Jähringerstraße Nr. 24 sind im zweiten Stock drei möblirte Zimmer auf den 1. August zu vermieten.

[2] (Logis.) In der Spitalstraße No. 50 zunächst dem Rondel sind auf den 1. August mehrere möblirte Zimmer an Herren zu vermieten.

**Cours der Staats-Papiere
den 3. Juli 1847.**

		pSt.	Papier.	Geld.
Baden . . .	Obligationen v. 1842	3 1/2	—	89 1/2
	50 fl. Loose von 1840	—	—	58 1/2
	35 fl. Loose von 1845	—	—	36 1/2
Darmstadt	Obligationen	4	—	98 3/4
	ditto	3 1/2	—	90 1/2
	Lott. Anlehen v. 50 fl. ditto Großh v. 25 fl.	—	—	78 — 28 1/2
Mannau . . .	Obligat. b. Rothschild	3 1/2	—	91
	25 fl. Loose	—	—	26 1/4
Disconto				3 1/2

Geldsorten.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	6	20 Franken-Stücke . .	9	34
Friedrichsd'or	9	53	Engl. Sovereigns	12	—
Holl. 10 fl. Stücke . .	9	58	Raubthaler, ganze	2	43
Dukaten	5	37			

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.